

Leseprobe



Das Ministranten-Taschenlexikon

250 Begriffe kurzweilig erklärt

96 Seiten, 10,5 x 16,5 cm, kartoniert, farbige Abbildungen
ISBN 9783746262079

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2022

Das Ministranten- Taschenlexikon

250 Begriffe
spannend erklärt

benno

Liebe Ministrantinnen und Ministranten!

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Illustrationen von Ursula Harper, München

Besuchen Sie uns im Internet: www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell
auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,
zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.st-benno.de

ISBN 978-3-7462-4991-9

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig
Zusammengestellt von Peter Kokschal, Leipzig
Einbandgestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig, unter Verwendung
eines Fotos von © mauritius images/MAKRA/Alamy
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsal (H)

Ein Ministrant früherer Zeit, ich war einer
seit 1946, hatte viel zu lernen. Das fing
gleich an mit dem lateinischen Staffelngebet,
einem längeren Wechselgebet zwischen
Priester und Ministrant zu Beginn der Hl.
Messe. Manches an eurem Dienst ist heute
einfacher und durchsichtiger. Aber auch ein
heutiger Ministrant will und sollte wissen,
was bei seinem hervorgehobenen Dienst zu
tun ist und was mit ihm zusammenhängt.
Da gäbe es sicher viel mehr zu sagen, als in
so ein kleines „Lexikon“ hineingeht. Ich
musste mich darauf beschränken, die Tätig-
keiten und die wichtigsten Begriffe zusam-
menzustellen und zu erklären, die einem
Ministranten immer wieder begegnen, weil
sie einen Bezug zu seinem Dienst haben.
Der Verlag und ich hoffen, euch mit dem
Buch eine kleine Hilfe für euren Dienst an
die Hand zu geben.

Peter Kokschal

Abendmahl, Letztes

► das Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern am Abend vor seinem Leiden hielt. Unter den Zeichen von Brot und Wein gab er seinen Leib und sein Blut für die Seinen hin und beauftragte die Jünger, dieses Mahl zu seinem Gedächtnis zu feiern. Diese Gedächtnisfeier ist die Eucharistiefeier oder Hl. Messe.

Advent

► die vierwöchige Vorbereitungszeit auf Weihnachten. Sie erinnert an das Warten auf den Messias und an die Wiederkunft Christi. In den A. fallen die 4 Adventssonntage. Der 3. Adventssonntag – Gaudete – hat einen deutlich freudigen Charakter.

Agape

► griech. = Liebe. Das geschwisterliche Liebesmahl der ersten Christen. Heute nennen wir das gesellige Beisammenbleiben nach der Eucharistiefeier bei einem kleinen Imbiss, besonders nach dem Gottesdienst am Gründonnerstag, A. Auch nach einem ökumenischen Gottesdienst wird mitunter zu einer A. eingeladen.



Akolyth

► von griech. akolythoi = Gefolgsleute. Früher eine der niederen Weihen auf dem Weg zum Priestertum. Diese Weihen sind heute nicht mehr üblich. Die Aufgabe des A. war der Altardienst. Heute bezeichnet man als A.en mitunter die Ministranten, die den direkten Dienst am Altar verrichten: Anreichen von Wasser und Wein, → Lavabo.

Albe

► von lat. albus = weiß. Ein langes Gewand aus weißem Leinen, das mit dem → Zingulum geschürzt und zusammengehalten wird.

Allerheiligen

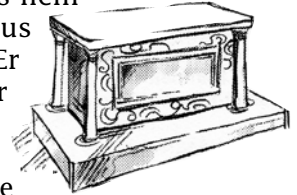
► Hochfest am 1. November. An ihm wird aller – bekannter und unbekannter – Heiligen gedacht, d. h. aller, die ihre Vollendung bei Gott gefunden haben.

Allerseelen

► Gedenktag für alle Verstorbenen am 2. November mit drei Hl. Messen und Gräbersegnung (oft bereits am Nachmittag von Allerheiligen).

Altar

► steht an zentraler Stelle in der Kirche. Der vorchristliche Opferaltar wurde abgelöst durch den Tisch für das heilige Mahl, zu dem Christus die Gläubigen einlädt. Er wird als ein Zeichen für Christus verehrt: Altarkuss, Umschreiten mit Weihrauch. Der einfache Altartisch wurde im Laufe der Kirchengeschichte ausgeschmückt, besonders die Altarrückwand mit Tafelbildern oder einem Schnitzwerk, in der Zeit des Barock mit einem großen kunstvollen Überbau. Aus der Sitte, Altäre und Kirchen über den Märtyrergäbern zu bauen, entwickelte sich der Brauch, in die Altarplatte eine → Reliquie einzubetten.



Altartuch

► das „Tischtuch“ für den Tisch des Mahles aus weißem Linnen, mitunter am Rande bestickt oder mit Spitzen verziert. Früher legte man auf den Altar drei Tücher übereinander.

Altes Testament

➤ 46 Bücher, entstanden im Laufe des ersten Jahrtausends vor Christus, erzählen die Geschichte des Volkes Gottes (Israel) mit seinem Gott Jahwe. Wir unterscheiden die fünf Bücher des Mose, die Bücher der Geschichte des Volkes, die Bücher der Lebensweisheit und Psalmen sowie die Bücher der vier großen und zwölf kleinen Propheten.

Ambo

➤ von griech. anabeino = ich steige hinauf. Ein gut sichtbar aufgestelltes Lesepult im Altarraum der Kirche. Von ihm aus trägt der Lektor die Lesungen, der Priester das Evangelium vor und zumeist, statt von einer → Kanzel, die Predigt. Man nennt ihn auch den „Tisch des Wortes“.

Amen

➤ ein Wort der Zustimmung: so sei es. Mit ihm werden Gebete geschlossen. Das wichtigste A. ist das A., das die Gemeinde in der Eucharistiefeier am Ende des → Hochgebets spricht oder singt.

Andacht

➤ Das Wort hat zwei Bedeutungen: die innere und äußere Sammlung bei Gebet und Gottesdienst sowie ein Gottesdienst mit Gebeten und Gesängen außerhalb der Hl. → Messe, z. B. Kreuzweg-, Rosenkranzandacht.

Apostelleuchter

➤ Kerzenleuchter bei den zwölf Weihekreuzen an der Kirchenwand, die daran erinnern, dass die Kirche auf dem Fundament der zwölf Apostel aufgebaut ist.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

➤ Das älteste Glaubensbekenntnis ist entstanden aus der Tauf liturgie, in welcher der Täufer den Täufling nach dem Inhalt seines Glaubens fragt. Die Legende erzählt: Ehe die Apostel in alle Welt aufbrachen, einigten sie sich mit diesem Text über den Glauben, den sie verkünden wollten.

Apsis

➤ die halbkreisförmige Verlängerung der Basilika (= Königshalle, ein früher Kirchbau-

stil), in welcher der Altar steht und die Platz für den → Klerus bietet. Später nannte man die A. Chor.

Aschermittwoch

► Beginn der 40-tägigen Fastenzeit oder vor-österlichen Bußzeit. Als Zeichen ihrer Bußgesinnung lassen sich die Gläubigen im Gottesdienst ein Aschekreuz auf die Stirn zeichnen. Der Priester spricht dabei: „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst.“ oder „Bekehre dich und glaube an das Evangelium.“ Die Asche stammt von den verbrannten Zweigen des vorjährigen → Palmsonntags. Der A. ist Fast- und Abstinenztag.

Aspergill

► ein Wedel oder ein mit Weihwasser gefüllter hohler Stab, evtl. mit einem „Kopf“, in welchem sich ein kleiner Schwamm befindet, mit dem die Gläubigen oder zu weihende Gegenstände mit → Weihwasser besprengt werden. Der Name ist abgeleitet von dem lateinischen „Asperges me – bespreng mich“.



Auferstehung

► Jesu A. nach seinem Leiden ist die zentrale Wahrheit des christlichen Glaubens. Wir feiern zu → Ostern Christus als den Auferstandenen, den Erstling der Entschlafenen.

Ave Maria

► lat. „Gegrüßet seist du, Maria“. Das Gebet wendet sich an die Mutter Gottes um ihre Fürbitte. Der erste Teil des Gebets erinnert an den Gruß des Engels bei der Ankündigung der Geburt Jesu (Lk 1,28) und den Gruß der Elisabet (Lk 1,42).

Baptisterium

► von griech. baptisterion = Tauchwanne in den Thermen. Taufkirche oder Taufkapelle mit dem Taufstein (→ Fünfte).

Begräbnis

➤ Das kirchliche B. wird von einem Priester oder Diakon geleitet. Ein → Ministrant kann ein Kreuz vorantragen und es kann → Weihrauch verwendet werden. Das B. ist nach Möglichkeit mit einer Messe für den Verstorbenen (→ Requiem) verbunden.

Beichte

➤ Die B. ist das Bekenntnis von Sünde und Schuld vor einem Priester. Sie ist Teil des → Bußsakramentes, zu dem außerdem Gewissensforschung, Reue, guter Vorsatz und die Lossprechung gehören. Der Priester (Beichtvater) ist zu absolutem Stillschweigen verpflichtet (Beichtgeheimnis). Der Ort der B. ist der Beichtstuhl oder das Beichtzimmer.

Benediktionale

➤ von lat. benedicere = segnen. Buch mit den kirchlichen Segenstexten.

Bibel

➤ oder Hl. Schrift. Das Buch mit den 46 Büchern des Alten und den 27 des Neuen Testaments. → Altes Testament und → Neues Testament.

Birett

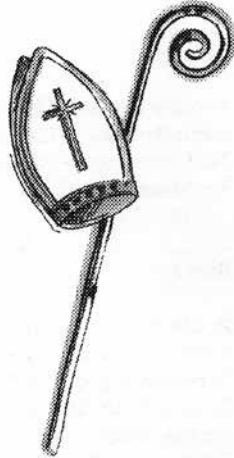
➤ die heute kaum noch benutzte schwarze Kopfbedeckung des Priesters bei geistlichen Verrichtungen. Früher trug der Priester das B. u. a. beim Ein- und Auszug bei der Hl. Messe, heute wohl nur noch bei Kälte und Regenwetter bei einem → Begräbnis.

Bischof

➤ Als Nachfolger der Apostel verwaltet der B. einen Teil der Kirche, sein Bistum. Er übt dort das Lehramt, Priesteramt und Hirtenamt aus und ist der oberste Priester seines Bistums. Nach den Vorschlägen der Ortskirche wird ein Priester vom Papst zum Bischof ernannt oder bestätigt und in dessen Auftrag von drei Bischöfen zum Bischof geweiht.

Bischofsstab

► ein Hoheitszeichen des Bischofs, das aus Stab und Krümme (Krummstab) besteht. Der Bischof benutzt den B. bei Prozessionen, beim Ein- und Auszug der Hl. Messe, bei der Verkündigung des Evangeliums und bei seiner Predigt. Während der übrigen Zeit der Messfeier hält ein Ministrant, dem zuvor ein einfaches → Velum umgelegt wurde, den B.



Bitt-Tage

► An den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt wird Gott besonders um seinen Segen für alle wesentlichen Bereiche und Gefährdungen unseres Lebens (Arbeit, Gedeihen der Früchte, Gesundheit, Frieden u. a. m.) gebeten. Dafür gibt es eigene Messtexte. An manchem Ort sind heute noch Bittprozessionen üblich.

Blasiussegen

► Am 3. Februar, dem Gedenktag des hl. Märtyrerbischofs Blasius († 316), spendet die Kirche den B. Der Legende nach heilte der hl. Blasius im Gefängnis kurz vor seinem Märtyrertod ein halskrankes Kind. Der Priester hält dem Gläubigen zwei gekreuzte Kerzen vor den Hals und spricht: „Auf die Fürsprache des hl. Blasius bewahre dich der Herr vor Halskrankheit und allem Bösen.“

Brautmesse

► → Trauung.

Bistum

► Das B. oder die Diözese ist die einem → Bischof unterstellte Ortskirche, die in einzelne → Dekanate und Pfarreien untergliedert ist. Mehrere Bistümer sind in der Regel zu einem Erzbistum zusammengefasst, das von einem Erzbischof geleitet wird. Das B. wird meistens nach seinem Bischofssitz benannt.

Monstranz

► von lat. monstrare = zeigen. Ein oft kostbares und kunstvolles Gerät (Schauefäß), in welchem das eucharistische Brot (→ Hostie) den Gläubigen gezeigt wird.

Navikular

► oder Schiffchenträger. Der Ministrant, der die zumeist wie ein kleines Schiff (lat. navicula) geformte Dose mit den Weihrauchkörnern trägt. Er reicht dem Priester die geöffnete Dose, wenn dieser Weihrauch einlegen will, und legt bei Bedarf selbst Weihrauch nach.

Neues Testament (NT)

► Das NT enthält die 27 frühchristlichen Schriften, die von der Kirche als authentische Zeugnisse des neuen, von Christus gestifteten Bundes anerkannt sind: 4 Evangelien, die Apostelgeschichte, 21 Apostelbriefe und die Offenbarung des Johannes.

Oberministrant

► Ein älterer und erfahrener Ministrant wird von den Ministranten gewählt oder vom Pfarrer bestimmt und ist für die Ministranten erster Ansprechpartner. Er stellt den Dienstplan auf, weist die neuen Ministranten ein und übt mit den Ministranten besondere und aufwändige Gottesdienste (z. B. Osternacht, Firmung). Bei diesen kann er auch als Zereimoniar den Dienst der Ministranten leiten.

Orgel

► von griech. organon = Werkzeug, Musikinstrument. Das kirchenmusikalische Instrument mit Holz- oder/und Metallpfeifen, welche durch verdichtete Luft zum Erklingen gebracht werden. Der Spieltisch hat zumeist 2 Manuale (Klavaturen) und ein Pedal (mit den Füßen zu spielen) für die Bässe. Das große und teure Instrument wird heute auch durch die elektronische Orgel ersetzt, die inzwischen soweit entwickelt ist, dass nur der Fachmann den Unterschied in der Klangqualität heraushören kann.

Organist

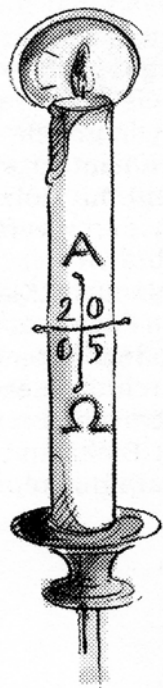
► Der Orgelspieler leitet oft auch als → Kantor die Schola und den Kirchenchor.

Osterfeuer

► Zum Beginn der Osternachtsfeier segnet der Priester das – möglichst aus einem Stein geschlagene – Feuer. Ministranten begleiten den Priester mit Weihwasser, noch nicht entzündetem Weihrauch und nicht brennenden Kerzen. Im Osterfeuer, das ein Symbol für den auferstandenen Christus ist, wird die Weihrauchkohle zum Glühen gebracht, in das Weihrauchfass gelegt und Weihrauch aufgelegt. Mit dem O. wird die → Osterkerze angezündet.

Osterkerze

► Die große geschmückte O., Symbol für den auferstandenen Christus, wird am Osterfeuer entzündet. Der Priester oder ein Dia-



kon trägt sie in Prozession zum Altarraum in die dunkle Kirche und singt dabei dreimal „Lumen Christi“ (Licht Christi). Die Gemeinde antwortet: „Deo gratias.“ Beim zweiten „Lumen Christi“ entzünden die Ministranten ihre Kerzen an der O., nach dem dritten „Lumen Christi“ entzünden sie mit ihren Kerzen die Kerzen der Gläubigen. Außerdem brennt die O. bei jedem Gottesdienst in der Osterzeit sowie bei Taufen.

Ostern

► von „Urständ“ = Auferstehung oder von der Frühlingsgöttin Ostara abgeleitet. Das Fest der Auferstehung Jesu Christi ist das höchste Fest des → Kirchenjahres. Es wird am Sonntag nach dem 1. Frühlingsvollmond gefeiert. Jeder Sonntag ist ein kleines O.

Osternacht

► der feierliche und wichtigste Gottesdienst der Kirche in der Nacht von Karsamstag zum Ostersonntag. Seine einzelnen Elemente sind: Segnung des Feuers, Einzug der Osterkerze, Lobgesang vor der Osterkerze (→ Exsultet), Lesungen aus dem AT und dem NT, Taufwasserweihe mit möglichst einer Taufe, Tauferneuerung und Eucharistiefeier.

Palla

► Die quadratische, mit weißem Leinen überspannte Pappe dient zum Abdecken des Messkelches.

Palmsonntag

► Mit dem P. beginnt die Karwoche. Er erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem vor seinem Leiden und seine Begrüßung und Ehrung durch das Volk mit Palmzweigen (grünen Zweigen) (Mt 21,1-11; Mk 11,1-10; Lk 19,28-40). Die Eucharistiefeier beginnt mit der Segnung der Palmzweige – die Ministranten halten dazu Weihwasser und Weihrauch bereit – und der Palmprozession als öffentliches Bekenntnis zur Nachfolge Christi. In der Hl. Messe wird, je nach Lesejahr, der Passionsbericht nach Mt, Mk oder Lk vorgelesen.

Paramente

► Gebrauchs- und Ausstattungsgegenstände für den Gottesdienst aus Stoff, so die liturgische Kleidung, die Kelchwäsche und die Altartücher.

Pascha

► hebr. pesah, aram. pasha, griech. pascha = hüpfen, im Kult tanzen, verschonen. Das alte jüdische Fest wurde zum Gedenken an die Befreiung aus der Knechtschaft in Ägypten beim Frühlingsvollmond gefeiert. Der Begriff wurde später übertragen auf das Osterfest: Christus ist das Paschalamm.

Passion

► von lat. pati = leiden. Die in allen vier Evangelien berichtete Geschichte vom Leiden und Sterben Jesu wird am Palmsonntag und am Karfreitag im Gottesdienst gelesen oder gesungen. Viele berühmte Komponisten haben sie vertont. Am bekanntesten sind die Matthäus- und die Johannespassion von Johann Sebastian Bach.

Pastoralassistent(in)

► Der Laientheologe mit einer Hochschulbildung steht hauptamtlich im Dienst der Pfarrgemeinde oder eines größeren kirchlichen Zusammenschlusses (Dekanat, Bistum). Er kann auch einen besonderen seelsorglichen Auftrag haben, z. B. als Gefängnisseelsorger, Krankenhausseelsorger oder in der Jugendarbeit.

Patene

► griech. = Schüssel. Eine kleine Hostienschale, ein Tellerchen aus Metall, die auf dem Messkelch liegt. Die Hostienschale ist eine große P. und wird mitunter auch so genannt.

Pater

► lat. = Vater. Anrede für einen Ordenspriester.

Patron

► Ein Heiliger oder Engel, der eine Kirche, eine Stadt, ein Bistum, ein Land, bestimmte Personen und Berufe vom Himmel her schützt und von den Betreffenden besonders verehrt und in schwierigen Lebenslagen um seine Hilfe gebeten wird. Seine Wahl zum P. hängt oft mit seiner Lebensgeschichte zusammen. So ist z. B. der hl. Tarcisius der P. der Ministranten, die hl. Elisabeth P. der Caritas. Der Heilige, dessen Namen man trägt, gilt als der Namensp.

Perikope

► von griech. perikoptein = rings behauen, abhauen. Ein Sinnabschnitt aus der Bibel, der während der Hl. Messe als Epistel oder Evangelium verlesen wird.

Pfarrei

► eine bestimmte Gemeinschaft von Gläubigen, die in einem Bistum auf Dauer errichtet ist, zu der eine Kirche gehört und die von einem vom Bischof bestimmten Pfarrer geleitet wird. Neben der Ortspfarrei gibt es auch Personalpfarreien, die für eine bestimmte Gruppe errichtet sind, z. B. die Studentenpfarrei.

Pfarrer

► der vom Bischof zum Seelsorger und Leiter einer Pfarrei bestimmte Priester.

Pfingsten

► von griech. pentekoste = 50. Am 50. Tag nach Ostern schließt der Osterfestkreis mit dem Pfingstfest. Die Kirche feiert an P. das Kommen und Wirken des Heiligen Geistes (Apg 2,1-13).

Pietà

► ein Bild oder eine plastische Figur aus Holz oder Stein von Maria als Schmerzensmutter. Sie sitzt und hält ihren toten Sohn Jesus, der gerade vom Kreuz abgenommen wurde, auf ihrem Schoß.

Pontifikalamt

► Die feierliche, vom Bischof (lat. pontifex = Brückenbauer) gefeierte Hl. Messe. Ihm assistieren weitere Kleriker.

Präfation

► Lobgebet zu Beginn des Hochgebetes, das in das Sanctus mündet.

Predigt

► von lat. praedicare = laut verkünden. Verkündigung des Gotteswortes von der Kanzel oder vom Ambo aus. Die P. gehört als → Homilie zur sonntäglichen Eucharistiefeier. Daneben gibt es thematische P.en in mitunter eigenen Gottesdiensten, z. B. Fastenp., Volksmission.

Presbyter

► von griech. presbyteros = Ältester. In der Urkirche einer der Vorsteher der christlichen Ortsgemeinde mit priesterlichen Aufgaben. Heute oft gleichgesetzt mit Priester.

Priester

► abgeleitet von griech. presbyteros = Ältester. Neben dem allgemeinen Priestertum der Getauften gibt es in der Kirche das Weihenpriestertum, den vom Bischof geweihten P. Er steht der Feier der Eucharistie vor, verkündet das Wort Gottes, spendet die Sakramente und leitet die ihm vom Bischof zugeteilte Gemeinde.

Priesterweihe

➤ vom Bischof gespendetes → Sakrament, mit welchem das besondere Priesteramt übertragen wird. Es wird in der katholischen Kirche fast ausnahmslos einem unverheirateten Mann gespendet, der seinem Bischof Gehorsam gelobt und eine entsprechende geistliche und wissenschaftliche Bildung (Theologiestudium) absolviert hat. → Zölibat.

Primiz

➤ von lat. primus = der Erste. Die erste Eucharistiefeyer eines Priesters nach seiner Weihe. Er feiert sie nach Möglichkeit in seiner Heimatgemeinde. An ihrem Ende spendet er den Primizsegen.

Prozession

➤ von lat. procedere = voranschreiten. Ein feierlicher Umzug mit Gebet und Gesang aus einem religiösen Anlass, z. B. Fronleichnamsp. Die P. ist ein Sinnbild für die Kirche oder das Volk Gottes unterwegs, hin zu seinem Ziel: Gott.

Psalmen

➤ von griech. psalmos = von einem Saiteninstrument begleitete Lieder. In Israel seit der Königszeit entstandene Lieder oder Gedichte, die die Grundhaltungen des Menschen vor Gott ausdrücken: Anbetung, Lobpreis, Vertrauen, Klage, Bitte und Dank. Das atl. Buch der P. enthält 150 P. Es ist bis heute das Gebetbuch des Judentums und der Kirche.

Purificatorium

➤ von lat. purificatio = Reinigung. Ein gefaltetes Linnentüchlein, mit welchem der Priester nach der Kommunion Kelch, Patene, Mund und Finger reinigt.

Pyxis

➤ eine kostbare, verzierte Dose, zumeist aus Metall und innen vergoldet, in welcher sich die konsekrierten Hostien für die Krankenkommunion oder für einen Laiengottesdienst mit Kommunionsspendung, den in Ermangelung eines Priesters ein Diakonats-helfer feiert, befinden.

Quatember

► von lat. quattuor tempora = vier Zeiten. Mittwoch, Freitag und Samstag von vier Wochen im Jahr (mitunter auch die ganze „Quatemberwoche“), die ungefähr mit dem Beginn der vier Jahreszeiten zusammenfallen: nach dem 1. Fastensonntag, in der Woche vor Pfingsten, in der ersten Oktoberwoche und in der Woche nach dem 1. Adventssonntag. An Q. wird besonders um Priester- und Ordensberufungen gebetet.

Reliquien

► von lat. reliquiae = Überbleibsel, Reste. Der Leib oder einzelne seiner Teile von verstorbenen Heiligen sowie Gegenstände, die er gebraucht oder berührt hat, werden oftmals in kostbaren Behältern (Reliquiare) zur Schau gestellt und verehrt, niemals aber angebetet. Unter diesen Zeichen verehrt man den Heiligen selbst. Es gibt auch sog. „Berührungsr.“, das sind Gegenstände, mit denen eine „echte“ R. berührt wurde. Vor allem im Mittelalter hatte die R.verehrung oft ungute Auswüchse. Echte oder als echt behauptete R. wurden Sammelobjekte reicher Herrscher oder Klöster.

Requiem

► von lat. requies = Ruhe. Die Eucharistiefeier für die oder einen Verstorbenen beginnt mit den Worten „Requiem aeternam ... = Ewige Ruhe schenke ihnen, o Herr.“

Rituale

► von lat. ritus = heiliger Brauch. Buch des Priesters mit Texten und Weisungen für die Spendung verschiedener Sakramente und Sakramentalien, mit Gebeten bei Prozessionen und Segenshandlungen. Das entsprechende Buch für den Bischof heißt Pontifikale.

Ritus

► von lat. ritus = heiliger Brauch. R. im religiösen Bereich bedeutet die den Gläubigen bekannte und bewährte Art und Weise, einen Gottesdienst abzuhalten. Auch die dabei vollzogenen Gebärden und Zeichen sowie die Gesamtliturgie werden R. genannt. Im Laufe der Entwicklung bildeten sich verschiedene Riten an bestimmten kirchlichen Zentren, z. B. römischer R., ostkirchlicher R.

Rochet

► von althochdeutsch roccus = Rock. Das bis zu den Knien reichende, manchmal verzierte weiße Leinengewand, → Liturgische Kleidung. Der Priester trägt das R. über der Soutane (= Talar), der Ministrant über dem Ministrantenrock.

Rorate

► nach dem Eröffnungsvers „Rorate, caeli, desuper = Tauet, ihr Himmel, von oben“. Die Votivmesse (Messe in einem besonderen Anliegen) zu Ehren der Gottesmutter Maria kann an den Werktagen des Advent bis einschließlich 16. Dezember gefeiert werden. Sie ist mancherorts mit Volksbräuchen verbunden, z. B. Beleuchtung der Kirche nur mit Kerzen.

Rosenkranz

► ein Gebet, in welchem gleichsam unter den Augen seiner Mutter Maria Leben, Sterben und die Verherrlichung Jesu Christi betrachtet wird. Dabei wird eine Perlen-schnur, der R., benutzt. Jeder Gebetsabschnitt (Gesätz) beginnt mit dem Vaterunser, darauf folgen 10 Ave Maria, in welche je ein